

Reformierte Kirche
Kanton Zug

Kirche mit Zukunft

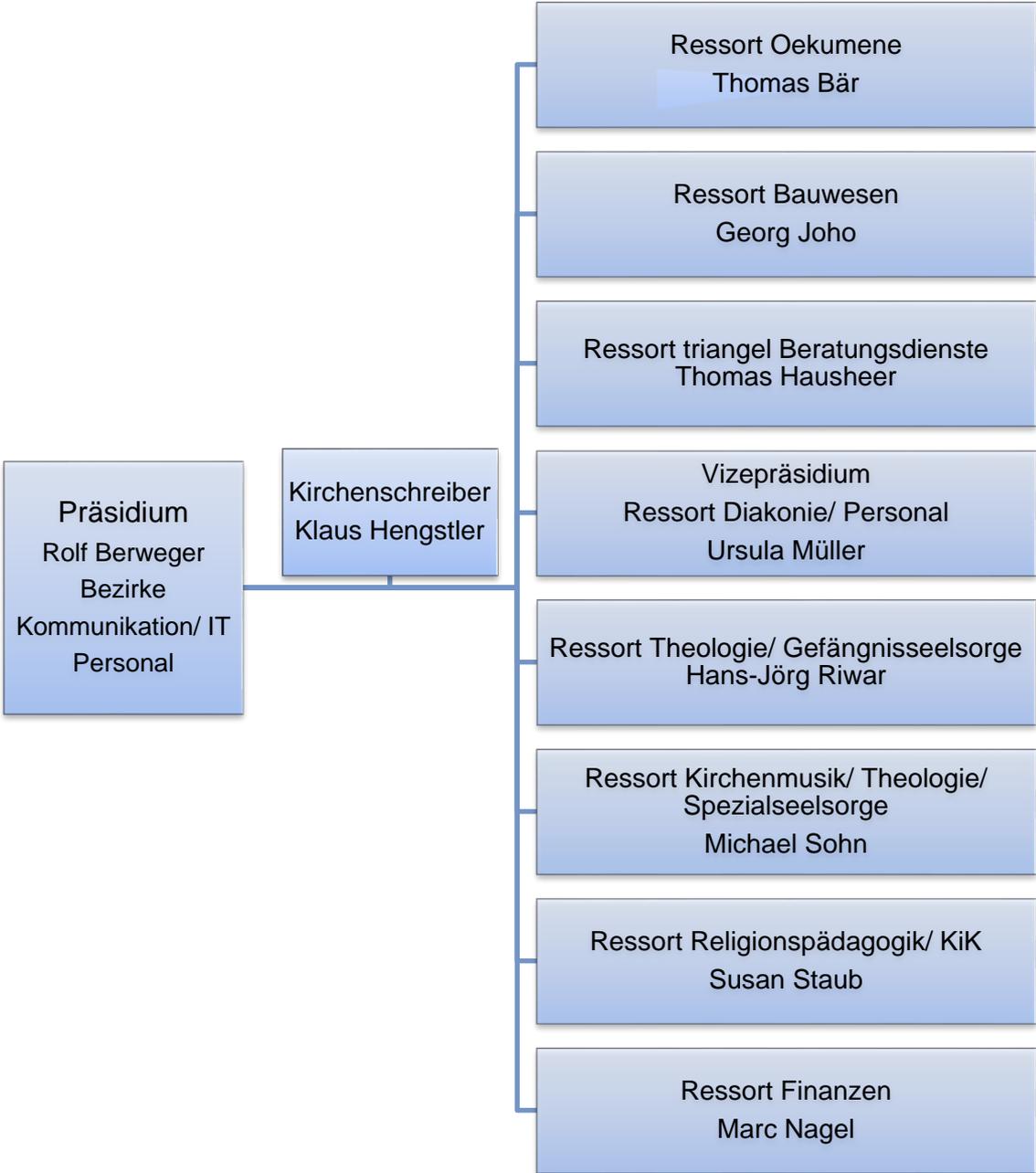
Jahresbericht 2014



Inhalt

Organigramm Kirchenrat 2014.....	3
Ressort Präsidium/ Kommunikation/ IT	4
Ressort Diakonie und Personal	7
Ressort triangel Beratungsdienste	10
Ressort Bauwesen	13
Ressort Finanzen	16
Kirchenkanzlei	18
Ressort Kirchenmusik/ Theologie/ Spezialseelsorge	21
Ressort Theologie und Gefängnisseelsorge	25
Ressort Religionspädagogik/ KiK	27
Ressort Ökumene	30

Organigramm Kirchenrat 2014



Ressort Präsidium/ Kommunikation/ IT

Rolf Berweger



Am 1. Januar 2014 ging das Präsidium des Kirchenrates von Monika Hirt-Behler auf Rolf Berweger über. Herzlichen Dank an Monika für die vielen Jahre unermüdlichen Einsatzes im Kirchenrat und als Kirchenratspräsidentin. Neu zum Kirchenratsteam gestossen sind Georg Joho, der das Ressort Bauwesen übernommen hat, und Michael Sohn, den der Pfarrkonvent in den Kirchenrat delegierte. Er folgt auf Vroni Stähli. Sie wirkte acht Jahre im Kirchenrat mit und kann sich wieder ganz auf ihr Gemeindepfarramt konzentrieren.

Legislaturziele 2014-2017

Die ersten Monate des neuen Kirchenrates waren der Teambildung und der Erarbeitung der Legislaturziele 2014-2017 gewidmet. Da neu auch der Pfarrkonvent, die Diakonische Fachgruppe und die Bezirke in die Diskussion einbezogen sind, wurden die Legislaturziele erst an der Juni-Sitzung des Grossen Kirchgemeinderates vorgestellt. Die Schwerpunkte sind:

Eine Sorgfalt wahrende Kirche
Eine Klarheit schaffende Kirche
Eine Zeit schenkende Kirche

Diese – absichtlich vage formulierten Ziele – fanden sehr gute Resonanz. Auf allen Ebenen unserer Kirchgemeinde wurden und werden sie rege und kontrovers diskutiert. Auf Wunsch des Grossen Kirchgemeinderates sind in der Zwischenzeit erste Konkretisierungen zu den Legislaturzielen erarbeitet und veröffentlicht worden.

Wirken des Grossen Kirchgemeinderates

Der Grosse Kirchgemeinderat beschäftigte sich an seiner ausserordentlichen Sitzung vom September ebenfalls mit einem wichtigen Thema: Wie kann die Zusammenarbeit der Behörden (Parlament, Bezirkskirchenpflegen, Kirchenrat) verbessert werden? In einem interessanten und anregenden Referat von Pfarrer Dr. Matthias Krieg von der Zürcher Landeskirche wurden die künftigen Herausforderungen, aber auch die Stärken unserer Kirchgemeinde thematisiert und danach in Gruppenarbeiten vertieft.

Im Verlaufe des Jahres genehmigte das neu konstituierte Parlament eine erfreuliche Jahresrechnung. Die Kosten des Kanzleiumbaus, der 150-Jahrfeier und der neuen Corporate Identity blieben unter den budgetierten Beträgen.

Des Weiteren genehmigte das Parlament ein dreijähriges Projektbudget für eine Seelsorgestelle im neuen Bundeszentrum Asyl Gubel in Menzingen. Es wird im Mai 2015 seine Tore öffnen. Damit leistet unsere Kirchgemeinde einen direkten Beitrag zum wachsenden Flüchtlingselend, das sich vor allem seit 2014 zuspitzt und uns nicht unberührt lässt. Der Kirchenrat unterstützte zudem mit grosszügigen Spenden die dringend benötigte Nothilfe vor Ort, die unsere Hilfswerke HEKS und Mission 21 erbringen.

Schweizerischer Evangelischer Kirchenbund SEK im Umbruch

Der Dachverband der Schweizer Kantonalkirchen hat ein stürmisches Jahr hinter sich. Der Rat SEK gab im Jahr 2013 den Entwurf einer vollständigen Verfassungsreform in die Vernehmlassung. Dieser wurde an der Abgeordnetenversammlung im Sommer 2014 zurückgewiesen. In den nächsten Jahren werden nun in kleinen, verdaubaren Häppchen die Grundaussagen diskutiert. Sie sollen in eine breit abgestützte Verfassungsrevision münden.

Ein ebenfalls heisses Diskussionsthema war der Beitragsschlüssel der verschiedenen Landeskirchen für die Kosten des SEK. Einigen Kirchen bereitet es zusehends Mühe, diese Kosten weiterhin zu tragen. Andere grosse Landeskirchen weisen auf ihre hohen finanziellen Beiträge hin und wünschen sich eine Plafonierung derselben. Bis im Jahr 2016 soll ein neuer Beitragsschlüssel erarbeitet werden. Die Zuger Kirche wird auch in Zukunft gefordert sein, Solidarität mit den weniger zahlungskräftigen Landeskirchen zu zeigen. Dies tut sie bereits bei der Ertragsüberschuss-Vergabe und durch alljährliche Beiträge.

Die Abgeordnetenversammlung des SEK diskutierte und verabschiedete insgesamt 13 Projekte, die im Jahr 2017 zur 500-Jahrfeier der Reformation durchgeführt werden sollen. Auch die Zuger Kirche wird sich an einigen dieser Projekte beteiligen. Erste Diskussionen dazu wurden geführt.

Als positiv zu bewerten ist jedoch der Wille aller Kantonalkirchen, die verschiedenen bestehenden Diakonieverbindungen in einem gesamtschweizerischen Verband „Diakonie Schweiz“ zusammenzufassen, und zwar über die Sprachregionen hinweg.

Ressort Kommunikation

Auch 2014 war unsere Kirche oft und positiv in den Medien präsent. Eine grosse Anzahl unserer Bezirks- und Kantonsanlässe und -feiern erfreute sich der Berichterstattung durch die Presse. Um die Fülle der Berichterstattungen für die Mitarbeiter und Behördenmitglieder einfach zu präsentieren, wurde 2014 ein Pressespiegel ins Leben gerufen. Er wird jeden Monat versandt. Der im Vorjahr angestossene Dialog mit Rohstoffhändlern – namentlich der in Baar ansässigen Glencore – wurde ökumenisch weitergeführt. Ein offenes und

konstruktives Gespräch mit Glencore ebnete den Weg zur Beteiligung der Firma an einer Paneldiskussion des Forums „Kirche und Wirtschaft“ zum Thema „Entwicklungszusammenarbeit“.

Der Kirchenratspräsident brachte ranghohe Vertreter von Brot für alle (Bfa) und Glencore an einen runden Tisch zur Diskussion der Bfa-Studie über die Aktivitäten des Konzerns in der Demokratischen Republik Kongo.

Ressort IT

Das Ressort IT liegt seit 2014 in der Verantwortung des Präsidenten. Mit einem vorläufigen Pensum von 10 % wurde die Position „IT Koordinator“ geschaffen. Hans Fischer übernimmt diese Scharnierfunktion zwischen Kirchenrat, Benutzern unserer Kirchengemeinde und unserem extern organisierten Support. Erste Aufgabe ist die Aufarbeitung des IT-Konzeptes unserer Kirche und der dazu notwendigen IT Richtlinien und Notfallkonzepte.

Ein herzliches Dankeschön

Ein herzliches Dankeschön gilt allen Mitarbeitenden, Behördenmitgliedern und Freiwilligen für ihr grosses Engagement zum Wohl unserer Kirchengemeinde und den Mitgliedern des Grossen Kirchgemeinderates für das entgegengebrachte Vertrauen und die Unterstützung.



Kirchenrat 2015

Ressort Diakonie und Personal

Vizepräsidentin Ursula Müller-Wild



Unter Diakonie versteht man alle Aspekte des Dienstes am Menschen im kirchlichen Rahmen. Diakonie ist konkretes Handeln und zeigt sich in Wort und Tat. Sie ist praktisches und tätiges Christsein; die Umsetzung des Evangeliums im täglichen Umgang mit Mitmenschen.

Die Arbeit der Sozialdiakoninnen und Sozialdiakone ist eine der Grundlagen unserer Kirche. An dieser Stelle danke ich allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren engagierten Einsatz.

Diakonische Fachschaft (Diafa)

Die Diafa setzt sich zusammen aus den zwölf Sozialdiakoninnen und Sozialdiakonen der sieben Bezirke und mir als Verbindungsglied zum Kirchenrat.

Ziel der Diafa ist es, sich noch besser für die Belange der Diakonie innerhalb der Kirchengemeinde, aber auch nach aussen einzusetzen. Insbesondere steht die bezirksübergreifende Zusammenarbeit im Fokus. Diese wird in Zukunft von besonderer

„Ohne Diakonie fehlen
der Kirche die Füsse.“
Pfarrer Ernst Sieber

Bedeutung sein. Die Bündelung der Ressourcen über die Bezirksgrenzen hinaus kommt jedem einzelnen Bezirk zugute. So wurden bereits kantonale Stellenprozente in den Bereichen Wegbegleitung, Jugendarbeit und Flüchtlinge/ Asyl geschaffen.

Weiter ist der Diafa guter Kontakt zu den Pfarrpersonen wichtig. Deshalb finden gemeinsame Treffen zum Gedankenaustausch statt.

Sitzung mit den Ressortverantwortlichen der Bezirke

Die jährliche Sitzung mit den Ressortverantwortlichen der Bezirke wurde gemeinsam mit den Sozialdiakoninnen und Sozialdiakonen durchgeführt. Ziel dieser Sitzung ist die Vernetzung zwischen den Bezirken und den Sozialdiakonischen Mitarbeiterinnen und -Mitarbeitern. Bezirksübergreifendes Denken wird gefordert und gefördert.

Die rund zwanzig Personen diskutierten intensiv den Rahmenstellenplan 2014 – 2017, welcher für die Sozialdiakonie 850 Stellenprozente vorsieht. In Gruppenarbeiten machten sie sich Gedanken über die Stellenprozente in ihren Bezirken, klärten den Bedarf um Aufstockung oder Umverteilung und analysierten, für welche Bereiche die Ressourcen fehlen. Die Idee hinter einer Aufstockung bedeutet nicht, ständig mehr Projekte zu realisieren, sondern die Qualität der Angebote und der Arbeit an sich zu gewährleisten.

Schwerpunkte der Arbeit der Sozialdiakoninnen und Sozialdiakone

Hier sollen nur einige Schwerpunkte der Arbeit der Sozialdiakoninnen und Sozialdiakone hervorgehoben werden, die nebst den üblichen Anlässen, der Seelsorge und der Sozialarbeit in den einzelnen Bezirken stattgefunden haben:

Seniorenachmittage, Seniorenferien, Seniorenausflüge, Spielnachmittage, Lesenachmittage, Wandergruppen, Pilgern, Sonntagstreff, Alleinstehenden-Treff, Weiterbildungen für Wegbegleitung, Kreistanzveranstaltungen, verschiedene Weihnachts- und Krippenspiele, Geschichten-Adventskalender, Kerzenziehen, verschiedene Kinderlager zu Hause, Kindernachmittage, Jugendtreffs, Minileiterschulungen und -ausbildungen, diverse Kinder- und Jugendlager.

Ein Beispiel dieser vielen Tätigkeiten ist der Mittagstisch in Zug.



Mittagstisch in Zug

Seit mittlerweile drei Jahren findet im Kirchenzentrum in Zug drei Mal pro Monat ein Mittagstisch für ältere und jüngere Gäste statt. Miteinander zu essen ist einfach gesünder, als allein an einem Tisch zu sitzen. Abgesehen von dieser Tatsache sind der gemeinsame Tisch und das Essen in Gesellschaft ein urdiakonisches Anliegen und bereits in der Apostelgeschichte beschrieben. Unlängst hat der dreissigste Mann den Kochkurs für Pensionierte in der grosszügigen Küche unter kundiger Leitung absolviert und hilft den Frauen jetzt beim Kochen; also auch ein Genderprojekt der Kirche.

Personelles

In Cham konnte die Stelle nach einer längeren Vakanz per August wieder besetzt werden. Die 100% werden von Martin und Annette Plath zu je 50% ausgeübt.

Fredy Amsler, Jugendarbeiter in Zug Menzingen Walchwil ging nach 15 Dienstjahren in Pension. Als Nachfolgerin konnte Brigitte Marko gewonnen werden, welche die Stelle ebenfalls im August antrat.

In Hünenberg erreichte uns leider eine weitere Kündigung. Trix Brenner entschloss sich, den Bezirk per Ende Jahr zu verlassen. Ihre Nachfolgerin ist Beatrice Bieri. Sie startet im Mai 2015.

Zu guter Letzt mussten wir auch in Rotkreuz eine Kündigung entgegennehmen. Eva Winzeler verlässt ihre Stelle per Januar 2015. Ihre Nachfolgerin Marlies Widmer wird die Stelle übernehmen.

Ich heisse alle Neuankömmlinge herzlich in unseren Reihen willkommen und wünsche ihnen ein spannendes diakonisches Wirkungsfeld.

Verbindung über die Kantonsgrenze hinaus

Die Diakonie ist gesamtschweizerisch im Umbruch. Dies betrifft zum Beispiel die Ausbildung zur Sozialdiakonin/ zum Sozialdiakon. Nach dem Wegfall der Sozialdiakonischen Ausbildung der Ausbildungsstätte Greifensee herrscht akuter Mangel an geeigneten Ausbildungslehrgängen. Nun hat die Deutschschweizerische Diakonatskonferenz (DDK) in Zusammenarbeit mit Curaviva einen Rahmenlehrplan zur Ausbildung diplomierter Gemeindegliederer/ diplomierter Gemeindegliederer auf Stufe Höhere Fachschule entwickelt, der durch das Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation 2014 genehmigt wurde.

Die Ausbildung für Gemeindegliederer entspricht der sozial-fachlichen Qualifikation, die für die sozialdiakonische Berufsausbildung verlangt wird. Sie entspricht in diesem Bereich den Bedürfnissen der Kirchgemeinden (Gemeindegliederer, Sozialraumarbeit).

Ab August 2016 werden voraussichtlich das TDS (Aarau) und die hsl (Luzern) die Ausbildung Gemeindegliederer anbieten.

Es gilt, diese Entwicklung im Auge zu behalten, aktiv daran teilzuhaben und den Fokus gezielt auf die Nachwuchsförderung zu richten. Ich bin seit Sommer 2014 im Diakonatsrat der DDK und vernetze mich intensiv mit den Zentralschweizer Kirchen zu diesem Thema.

Weiter nehme ich an den Diakoniekonferenzen des SEK teil und erstatte dem Kirchenrat Bericht zu den neuesten Entwicklungen und aktuellsten Themen.

Ressort triangel Beratungsdienste

Kirchenrat Thomas Hausheer



Die Reformierte Kirche Zug bietet mit den triangel Beratungsdiensten eine niederschwellige Beratung an, welche sich an breite Bevölkerungsschichten wendet. Sie nimmt damit ihren sozialen Auftrag ernst und versucht nachhaltig, die gesellschaftliche Situation von Einzelnen, von Familien oder bestimmten Gruppen im Kanton Zug zu verbessern. 2014 wurden insgesamt 671 (Vorjahr: 665) Beratungsfälle geführt.



Team triangel: V.l.n.r.: Beatrice Humbel, Susanna Seewer, Nadia Toma, Sonya Albrecht, Claudia Bugmann, Adrian Kerkhoven, Rolf Nölkes, Esther Lustenberger - es fehlt Mark Peyer

Einzel-, Paar- und Familienberatung

Jeder Mensch erlebt in seinem Leben Krisen, Ereignisse oder Situationen, in denen er vor Herausforderungen gestellt wird, die neu sind und die er oft alleine nicht bewältigen kann. Die triangel Beraterinnen und Berater helfen dabei, das Geschehene oder das Gefühlte zu sortieren und aus verschiedenen Perspektiven zu betrachten. Oft ergibt sich dadurch eine andere Sichtweise der Ursachen und Wirkungen des Problems. In einem gemeinsamen Prozess mit den Ratsuchenden werden Lösungswege erarbeitet.

Gegenüber dem Vorjahr ergab sich eine Zunahme der Beratungsfälle auf 251 (Vorjahr 232).

Im Herbst wurde erfolgreich ein dreiteiliger Erwachsenen-Bildungskurs „Und – was will ich?“ durchgeführt. Zielsetzung war, sich Zeit zu nehmen zur Rückbesinnung auf eigene Sehnsüchte und Wünsche.

Opferberatung

Seit längerer Zeit hat es mit 67 (Vorjahr 58) Neuanmeldungen wieder eine leichte Zunahme gegeben. Trotzdem konnten viele langwierige Opferberatungen abgeschlossen werden. Der Gesamtbestand an laufenden Fällen ist mit 107 (Vorjahr: 149) deutlich zurückgegangen.

Im Mai nahm Stellenleiter Rolf Nölkes am Kongress des „Victim Support Europe“ in Warschau/ Polen teil. Hier fand auf internationaler Ebene unter der Schirmherrschaft der EU ein Austausch unter verschiedenen, in der Opferhilfe tätigen Institutionen statt. Das Fazit von Rolf Nölkes war, dass sich die Opferhilfe in vielen Ländern erst im Aufbau befindet und die finanzielle Unterstützung für Opfer meistens deutlich schlechter ist als in der Schweiz. Dieses Manko wird aber durch sehr viel Enthusiasmus und eine beeindruckende Kreativität der Beratenden kompensiert.

Im Bereich der Opferberatung besteht seit 1995 eine Leistungsvereinbarung mit dem Kanton Zug.

Schuldenberatung

In einer Schuldenberatung wird das ganze Lebensumfeld in die Analyse einbezogen. Denn oft sind es Lebensereignisse wie Arbeitslosigkeit, Scheidung oder das erste Kind, die zu einer finanziellen Schieflage führen. Dies vor allem, wenn keine Reserven da sind und das Budget schon knapp war. Wer Schulden hat und diese abbauen will, muss sich zunächst über seine Bedürfnisse bewusst werden. Die Beraterinnen und Berater stellen mit den Klientinnen und Klienten ein Budget auf. Dabei werden in einem ersten Schritt Kostenstellen definiert, die Priorität haben und monatlich fix bezahlt werden müssen, wie zum Beispiel Krankenkassenprämien. In erster Linie geht es darum, die Situation eines Schuldners oder einer Schuldnerin zu stabilisieren. Anschliessend geht es um den Abbau der Schulden. Leider ist es nicht immer möglich, die Schulden abzubauen. Die Klientinnen und Klienten müssen lernen, mit den Schulden zu leben.

In diesem Jahr war besonders auffällig, dass die Zahl der 18- bis 25-jährigen Hilfesuchenden deutlich zugenommen hat. Viele werden von den Lehrbetrieben ans triangel verwiesen. Oft fehlt den Jugendlichen Wissen, wie sie ihre Finanzen organisieren können.

Mit 131 Neuanmeldungen (Vorjahr 123) ist der Bedarf nach Schuldenberatung wiederum gestiegen. Unsere Schuldenberaterinnen und -berater betreuten 314 (Vorjahr 284) Familien und Einzelpersonen in ihrer Schuldensituation.

Die Schuldenberatung wird mittels Subventionsvereinbarung durch den Kanton Zug seit 2008 mit einem namhaften Beitrag unterstützt.

Die Klientinnen und Klienten kommen aus allen Wohnorten der sieben Bezirke der Reformierten Kirche Kanton Zug, die Trägerin der triangel Beratungsdienste ist:

Bezirk	Anzahl
Zug Menzingen Walchwil	173
Baar Neuheim	139
Cham	95
Ägeri	58
Hünenberg	52
Rotkreuz	43
Steinhausen	40
Ausserkantonale	71
Total	

Altersverteilung:

< 20 Jahre 5 %
20–29 Jahre 18 %
30–39 Jahre 24 %
40–49 Jahre 27 %
50–59 Jahre 16 %
60 Jahre und älter 10 %

Ressort Bauwesen

Kirchenrat Georg Joho



Die Liegenschaften der Reformierten Kirche Kanton Zug sind generell in einem guten Zustand. Dies verdanken wir unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die mit grossem Engagement ihren Aufgaben nachgehen. Ihre Arbeit fällt meist dann an, wenn keine Gäste, keine Besucher vor Ort sind. Darum wird ihre Leistung oft nicht bewusst wahrgenommen. Im vergangenen Jahr sind zwei Sigristinnen zurückgetreten, um wieder mehr Zeit für sich und ihre Familien zu haben. In Rotkreuz gab die verlässliche und geschätzte Barbara Landolt nach 16 Jahren ihre Aufgabe weiter. Hierfür konnten wir Plato

Portmann gewinnen, der sich schnell ins neue Aufgabengebiet einarbeitete. In Menzingen übergab Verena Richner nach 12 Jahren ihre Aufgabe in jüngere Hände. Wir sind froh, dass sie sich mit ihrer aufgestellten Art weiterhin im Chileli-Team Menzingen engagiert. Erika Weber tritt ihre Nachfolge an. Sie hat sich gut in das bestehende Team eingefügt. Wir danken Barbara Landolt und Verena Richner für ihre erbrachte Arbeit und wünschen ihnen alles Gute. Den beiden Neuen wünschen wir viel Freude und bereichernde Begegnungen im Sigristendienst.



Am 31. August 2014 wurde in Walchwil mit einem grossen Festgottesdienst das 50-jährige Bestehen der noch heute modern wirkenden Kirche gefeiert. Die vom Zuger Architekten Hans-Peter Ammann entworfene Kirche ist auch dank ihrer exponierten Lage zu einem Wahrzeichen von Walchwil geworden und wird sehr geschätzt. Beim gelungenen Festanlass konnten einige Zeitzeugen ihre Erinnerungen und interessanten Anekdoten weitergeben.



Reformierte Kirche Walchwil

Mit 34 Jahren ist das ökumenische Kirchenzentrum Steinhausen etwas jünger als die Kirche in Walchwil. Umfangreiche Sanierungsarbeiten an der Gebäudehülle waren notwendig. Die baulichen Erneuerungen lassen das Gebäude im ursprünglichen Glanz erstrahlen und werden den künftigen Heizenergieaufwand verringern. Eine neue Photovoltaikanlage auf dem Dach soll den Strombedarf, welcher im Gebäude benötigt wird, produzieren. Die

Sanierungsarbeiten sind noch nicht ganz abgeschlossen, können aber voraussichtlich im vorgegebenen Kostenrahmen umgesetzt werden. Die Reformierte Kirche ist mit einem Anteil von 22.33 % neben der katholischen Kirchgemeinde Steinhausen und der Einwohnergemeinde Steinhausen Miteigentümerin.

Für das Pfarramt Zug West wurde in der Überbauung Feldpark in Zug eine Pfarrwohnung erworben. Beim Braunviehzuchtverband auf dem Stierenmarktareal konnte dazu ein geeignetes Pfarrbüro gemietet werden, in welchem künftig Pfarrer Andreas Haas arbeiten und seine Gäste empfangen wird. Die Liegenschaft an der Lorzenstrasse 35 wurde anfangs 2015 nach einer 19-jährigen Mietdauer an den Besitzer zurückgegeben.

Das vor neun Jahren fertiggestellte Pflegezentrum Baar muss durch einen zweiten Bau erweitert werden. Der fensterlose Andachtsraum im bestehenden Pflegezentrum 1 soll aus organisatorischen Gründen in der nordwestlichen Ecke des neuen Pflegezentrums seinen Standort finden. In Zusammenarbeit mit der katholischen Kirchgemeinde Baar haben wir zu Händen der Bauherrin unsere Bedürfnisse einbringen können. Mit den Fenstern wird der neue Andachtsraum heller sein als der bestehende. Bei Bedarf kann er nun durch das Öffnen einer mobilen Trennwand mit den benachbarten Versammlungsräumen zu einem 250 m² grossen Andachtsraum erweitert werden. Wir danken der Eigentümerin, dass sie uns auch weiterhin in ihren Räumen Gastrecht gewährt und wir so vor Ort für die Bewohnerinnen und Bewohner stimmungsvolle Andachten feiern können.

Im Kirchenzentrum Zug standen die Arbeiten vor Ablauf der Zweijahresgarantie an. Die erstellte Liste war übersichtlich. Die meisten Punkte konnten zügig erledigt werden. Leider hatten wir erneut einen Regenwassereinbruch zu verzeichnen. Die Ursache konnte voraussichtlich behoben werden. Die durchfeuchteten Stellen sind fachgerecht getrocknet worden. Die Grundwasserbrunnen, die für die Wärmepumpenheizung und die Kühlung des neuen Kirchenzentrums notwendig sind, versandeten nach bereits zwei Jahren und mussten aufwendig gereinigt werden. Um den Wasserdruck und eine weitere mögliche Versandung besser zu kontrollieren, wurde ein Messgerät eingebaut, welches regelmässig die Daten erfasst. Damit sollen mögliche Probleme und Ursachen frühzeitig erkannt werden.

In Baar haben wir die Fassade des 1838 erbauten und 1991 letztmals sanierten Sigristenhauses neu streichen lassen. Da diese Liegenschaft unter Denkmalschutz steht, wurde dafür vom Kanton und der Gemeinde Baar ein Beitrag von je 15% geleistet.

Diverse kleinere Arbeiten konnten erfolgreich abgeschlossen werden oder sind für die Zukunft vorbereitet worden.

Ich danke allen Beteiligten für ihren Beitrag für unsere Kirche.

Ressort Finanzen

Kirchenrat Marc Nagel



Die Jahresrechnung 2014 der Reformierten Kirche Kanton Zug schliesst mit einem Ertragsüberschuss von CHF 1'208'856 ab, während der Voranschlag von einem Ertragsüberschuss von CHF 9'356 ausging. Bei nahezu allen Aufwandspositionen wurden die budgetierten Werte unterschritten. Auf der Ertragsseite trugen die höher als geplant ausgefallenen Steuererträge ebenfalls zum positiven Ergebnis bei.

Budgetunterschreitungen bei den Aufwänden...

Auf der Aufwandseite wurde das Budget um CHF 781'188, respektive um 6% unterschritten, wozu praktisch alle Aufwandpositionen beigetragen haben. Die grossen Minderaufwände gegenüber dem Voranschlag 2014 sind sowohl im Personal- als auch im Sachaufwand zu verzeichnen. Insbesondere aufgrund personeller Vakanzen und Neueinstellungen sind die Personalkosten um CHF 339'609 tiefer ausgefallen als budgetiert. Die tieferen Sachkosten von CHF 180'087 begründen sich hauptsächlich durch tiefere Kosten für Anschaffungen Mobiliar und Maschinen (inkl. EDV) sowie tiefere Kosten für den baulichen Unterhalt und Renovationen.

...sowie höhere Steuereinnahmen

Zum positiven Ergebnis tragen höhere Steuereinnahmen als ursprünglich geplant bei. Auf der Ertragsseite wurde das Budget insbesondere durch höhere Steuereinnahmen von CHF 443'029, respektive 4% übertroffen, wobei die Mehreinnahmen von den Juristischen Personen stammen. Insgesamt sind diese CHF 565'714, respektive 12% über dem Budget 2014. Die Steuereinnahmen der Natürlichen Personen hingegen liegen mit CHF 200'903, respektive 3% unter dem Budget 2014. Informationen zur Entwicklung der Steuereinnahmen und der Steueranteile der letzten zehn Jahre bieten die untenstehende Tabelle und die zugehörige Grafik.

Investitionsrechnung

Im Rechnungsjahr 2014 fielen keine ausserordentlichen Investitionskosten an, die nicht im Voranschlag 2014 enthalten waren. Über die Investitionsrechnung sind total CHF 362'863 fürs KBZ Chiematt Steinhausen – Dachsanierung und Photovoltaik Anlage – verbucht worden.

Finanzvermögen – Verwaltungsvermögen

Das Vermögen teilt sich in Finanzvermögen (90 %) und in Verwaltungsvermögen (10 %) auf. Gemäss Finanzhaushaltsgesetz des Kantons Zug müssen Liegenschaften im Finanzvermögen zum Verkehrswert bilanziert und mindestens alle zehn Jahre neu bewertet und allenfalls wertberichtigt werden. Die Wertberichtigung zum Finanzvermögen erfolgt über eine separate Passivposition in der Bilanz. Die verwertbaren Liegenschaften im Finanzvermögen erscheinen 2014 mit CHF 32'399'455 in der Bilanz. Die nicht veräusserbaren Werte, Kirchen, Kirchgemeindehäuser und Orgeln müssen jährlich abgeschrieben werden. Deren Restwert beträgt CHF 3'684'511.

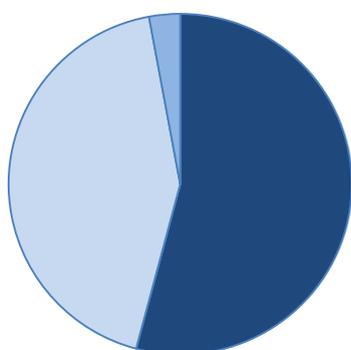
Steuereinnahmen 2005 - 2014

in CHF

Jahr	Natürliche P.	in %	Juristische P.	in %	Sondersteuer	in %	Total	+/- Vorjahr
2005	7'584'520	62 %	4'233'335	35 %	390'994	3 %	12'208'849	+6 %
2006	8'002'703	59 %	5'216'156	38 %	339'504	3 %	13'558'363	+11 %
2007	8'298'659	57 %	6'067'174	41 %	324'901	2 %	14'690'734	+8 %
2008	8'659'332	59 %	5'825'374	39 %	323'391	2 %	14'808'097	+1 %
2009	8'203'002	59 %	5'503'812	39 %	314'956	2 %	14'021'770	-5 %
2010	7'417'123	58 %	5'016'125	39 %	340'299	3 %	12'773'547	-9 %
2011	8'708'951	62 %	5'077'174	36 %	290'701	2 %	14'076'826	+10 %
2012	6'606'117	54 %	5'316'721	43 %	357'805	3 %	12'280'643	-13 %
2013	7'439'309	56 %	5'575'803	42 %	260'030	2 %	13'275'142	+8 %
2014	7'027'897	55 %	5'481'914	42 %	378'218	3 %	12'888'029	-3 %

Steuereinnahmen 2014

- 55 % Natürliche Personen
- 42 % Juristische Personen
- 3% Sondersteuern



Kirchenkanzlei

Kirchenschreiber Klaus Hengstler

Das Jahr 150+1 unserer Kirchgemeinde verging wie im Flug



Das Jahr 2014 begann für den Kirchenrat mit seiner ersten Sitzung am 7. Januar in neuer Zusammensetzung. Monika Hirt Behler übergab das Zepter des Kirchenratspräsidiums Ende 2013 an Rolf Berweger. Das von Rolf Berweger bisher verwaltete Ressort Bauwesen ging an den neuen Kirchenrat Georg Joho. Der zweite Vertreter des Pfarrkonvents Pfarrer Michael Sohn (Cham) übernahm den Sitz von Pfarrerin Vroni Stähli, die nach acht Jahren turnusgemäss den Kirchenrat verliess. Der Übergang von 2013 zu 2014 verlief – wie zu erwarten war – fliegend und unproblematisch. Rolf Berweger fand sich in seiner neuen Rolle als Präsident sehr schnell zurecht, wie auch die beiden Neulinge im Rat.

Im Grossen Kirchgemeinderat gab es Wechsel bei den Mitgliedern des Parlaments, wie auch beim Präsidium. Die erste Sitzung des Grossen Kirchgemeinderates vom 10. März 2014 stand unter der Ägide von Dr. Hanspeter Brändli. Er löste per Ende 2013 Hermina Michel ab, die nach zwei Jahren als Vizepräsidentin und zwei Jahren als Präsidentin wieder auf die andere Seite wechselte und nun als „normales“ Mitglied für den Bezirk Rotkreuz Meierskappel im Rat Einsitz nimmt. Vizepräsident Hans-Ulrich Hunziker aus Ägeri schied aus dem Rat aus. Ihm folgte als Vizepräsident Dr. Max Gisler aus Steinhausen. Auch dieses neue Gespann übernahm souverän die Geschäfte des Grossen Kirchgemeinderates und darf auf vier spannende Sitzungen im Jahr 2014 zurückblicken. Im Gremium selbst nahmen 17 neue Parlamentarierinnen und Parlamentarier Anfang 2014 ihre Arbeit auf.



Präsident Dr. Hanspeter Brändli und Vizepräsident Dr. Max Gisler

Drei Bezirke unter neuer Leitung

In gleich drei Bezirken traten die Präsidien der Bezirkskirchenpflegen zurück. In Zug Menzingen Walchwil folgte auf Brigitta Kühn-Waller Johannes Roth; in Baar auf Susanne Michel Barbara Sonnenmoser und in Rotkreuz Meierskappel auf Monika Hirt Behler Sabine Leisinger. Sowohl Johannes Roth als auch Barbara Sonnenmoser blicken auf viele Jahre als Mitglieder der jeweiligen Bezirkskirchenpflegen zurück. Johannes Roth hatte bis anhin das Ressort Finanzen in Zug Menzingen Walchwil unter sich, Barbara Sonnenmoser das Ressort Diakonie/ Jugend in Baar. Beide sind langjährige Mitglieder des Grossen Kirchgemeinderates. Johannes Roth ist zudem Mitglied der Geschäftsprüfungskommission des Grossen Kirchgemeinderates. Im Bezirk Rotkreuz Meierskappel konnte Monika Hirt Behler im Mai das Präsidium der Bezirkskirchenpflege an Sabine Leisinger übergeben. Monika Hirt Behler war als Präsidentin ad interim 2013 eingesprungen. Sie übernahm dieses Amt in den letzten Monaten als Präsidentin des Kirchenrates. Sabine Leisinger war seit Herbst 2013 als Beisitzerin Mitglied der Bezirkskirchenpflege und stellte sich im Mai 2014 zur Wahl als Präsidentin. Die für unsere Kirchgemeinde massgeblichen Gremien der Bezirkskirchenpflegen konnten somit 2014 wieder mit erfahrenen und engagierten Persönlichkeiten besetzt werden. In den übrigen Bezirken konnte und kann auf die bewährte Arbeit der Präsidentinnen und Präsidenten gesetzt werden. Es sind dies in Steinhausen das Co-Präsidium von Andrea Joho und Nicole Sari; in Cham Edith Michel; in Hünenberg Christian Bollinger und in Ägeri Hanspeter Kessler.

Neben dem jährlich stattfindenden Behördenspaziergang, der am 13. Mai 2014 zur Brennerei Fassbind nach Oberarth führte, trafen sich die Präsidien der Bezirkskirchenpflegen an zwei Abenden zum Austausch mit dem Kirchenrat. Die beiden Sitzungen bilden jeweils ein gutes Fundament für die Zusammenarbeit und dienen dem Austausch der Bezirkskirchenpflegepräsidien untereinander. Als gute Idee wurde zudem die spezielle Einladung an die Präsidentinnen und Präsidenten der Bezirkskirchenpflegen zur ausserordentlichen Sitzung des Grossen Kirchgemeinderates im September gewertet. Der Austausch über die verschiedenen Gremien hinweg fördert die Zusammenarbeit. Ausserdem dient sie dem gegenseitigen Kennenlernen und hilft, übergreifende Themen aus verschiedenen Blickwinkeln zu betrachten.

Betriebliches Gesundheitsmanagement

Ein Thema, das den Kirchenrat bewegt und dem über das Jahr 2014 hinaus Beachtung geschenkt wird, ist das Betriebliche Gesundheitsmanagement. Im zurückliegenden Jahr wurde in Zusammenarbeit mit der vivit (CSS-Versicherung) bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und allen Führungspersonen eine Umfrage durchgeführt. Im Kern zeigte sie, dass es wichtig ist, Augenmerk drauf zu legen, was in den Legislaturzielen 2014 - 2017 festgehalten ist. Sorgfalt, Klarheit und ein guter Umgang mit dem, was wir an Zeit zur Verfügung haben – drei Säulen, die im Zusammenhang mit einem Gesundheitsmanagement von grösster Bedeutung sind. Der Kirchenrat hat nicht allein die Definitionsmacht darüber,

wie ein Gesundheitsmanagement gelingend umgesetzt werden kann. Es wird deshalb zukünftig darum gehen, hier mit allen Beteiligten zusammen Wege zu finden, wie allfällige krankmachende Faktoren innerhalb und ausserhalb unserer Kirchgemeinde erkannt und neutralisiert werden können – soweit uns dies möglich ist. Zum Gelingen des Gesundheitsmanagement trägt gemäss Kirchenrat jeder Einzelne seinen Teil bei. Ausserdem tragen gesundheitsfördernde Massnahmen in der Organisation unserer Kirchgemeinde zu einem gesunden Klima bei.

Der Kirchenrat blickt dankbar auf das Jahr 2014 zurück. An den 20 Sitzungen wurde viel diskutiert, immer mit dem nötigen Ernst und Respekt vor der Sache, aber auch mit dem manchmal ebenso nötigen Humor. Für eine gute Zusammenarbeit ist es zudem wichtig, sich hin und wieder anders zu erleben, als nur am Sitzungstisch. Der zweitägige Kirchenratsausflug ins Tessin Anfang November bei noch sommerlichen Temperaturen zeigte einmal mehr, dass der Rat nicht nur Akten beraten kann, sondern auch in der Lage ist, zusammen ein Glas guten Merlots mit einer „Ossbuus cun Pulénta“ zu geniessen.



Kirchenratsausflug ins Tessin

Ressort Kirchenmusik/ Theologie/ Spezialseelsorge

Pfarrer Michael Sohn



Das erste Jahr als einer der beiden Vertreter des Pfarrkonvents im Kirchenrat war geprägt vom Zurechtfinden in den Themen und Aufgaben der verschiedenen Gremien. Zugleich war es eine spannende Entdeckungsfahrt in die verschiedenen Bereiche kirchlicher Arbeit.

Kantonsspital

Einmal gab es die Begegnung mit dem Seelsorgeteam (von reformierter Seite mit Pfarrerin Anja Niederhauser und Pfarrer Hans-Peter Schärer) im Zuger Kantonsspital. Sie begleiten auf unterschiedliche Weise Menschen in schwierigen Situationen. Die Gespräche mit den Patientinnen und Patienten am Spitalbett sind dabei so wichtig, wie die Unterstützung der Ärztinnen und Ärzte und des Pflegepersonals. Für das zurückliegende Jahr war die Umstellung auf die ökumenische Besuchspraxis prägend. Alle Patientinnen und Patienten werden durch das ökumenische Seelsorgeteam besucht - gleich welcher Konfession und Religion, soweit ein Erstkontakt gewünscht wird. Zur Besuchsarbeit kommen Gottesdienste und Gedenkgottesdienste für Angehörige von Verstorbenen hinzu. Weiter gibt es kreative Möglichkeiten zum Innehalten, zum Beispiel durch eine Klagemauer im Raum der Stille, durch einen Adventskalender im Intranet des Spitals, durch Briefe zur Fastenzeit. Im Pflegezentrum Baar konnte im zurückliegenden Jahr die vertrauensvolle Arbeit von Pfarrerin Anja Niederhauser fortgesetzt werden. Dies ist besonders wichtig für Menschen auf dem Weg durch den letzten Abschnitt des Lebens. Das gemeinsame Feiern, Singen und Empfangen des Abendmahles ist der Ort, an dem Menschen mit ihren Lebensgeschichten einen Halt finden dürfen.

Klinik Zugersee

Die Arbeit in der Klinik Zugersee geht für Pfarrer Andreas Haas über die Arbeit in der Klinik selbst hinaus. Seelsorge für die Angehörigen und die gesellschaftliche Arbeit am Thema psychische Krankheit gehören ebenso dazu. 2014 war geprägt durch personelle und strukturelle Veränderungen im Seelsorgeteam und in der Klinikleitung. Die Arbeit konnte im Laufe des Jahres konzeptionell auf den Weg gebracht werden. Im November wurde ein ökumenischer Aktionsmonat zur Enttabuisierung von psychischen Krankheiten durchgeführt. Dazu gab es Gottesdienste und Veranstaltungen, um sich mit dem Thema psychischer Erkrankungen eingehend auseinanderzusetzen.

Ökumenische Seelsorgestelle seelsam

Ein weiterer Bereich kirchlicher Seelsorge ist die Arbeit der ökumenischen Seelsorgestelle seelsam. Pfarrer Thomas Habegger hatte mit seiner katholischen Kollegin ein vielseitiges Programm zum Thema Die vier Elemente aufgebaut. Darin gab es vier ökumenische Gottesdienste in Steinhausen, verschiedene Feiern in den Wohngruppen der Stiftung Maihof, das Sommerlager in Delsberg und die Besinnungstage in Lungern. Dazu kamen monatliche Treffen im Kirchenzentrum Zug, Spielabende, der Ladytreff und vieles mehr. Alle Anlässe leben von Freiwilligen, die sich in die Arbeit einbringen. Sie zu unterstützen und immer wieder für diese Aufgaben zu gewinnen, ist eine grosse Herausforderung für seelsam. Seelsam hat sich im zurückliegenden Jahr kantonal und überkantonal engagiert – so an den Aktionstagen „NormalBehindert“, initiiert durch die CityKirche. Des Weiteren arbeitet Thomas Habegger in der nationalen Arbeitsgruppe Begleitung von Menschen mit einer Behinderung.

Die Arbeit von seelsam wird durch einen Beirat begleitet und unterstützt. Die Seelsorgestelle ist im reformierten Kirchenzentrum beheimatet und kann die Infrastruktur des Hauses nutzen. All dies wurde vertraglich mit der katholischen Partnerin geregelt.

Palliative Care

Neu kam in den Seelsorgebereich die Arbeit von Palliative Care hinzu, die im Kanton Zug 2014 auf die Beine gestellt wurde und durch Regionalpfarrerin Ruth den Haan-Zeier mitgestaltet wird.

Drei Bereiche sind hier zu erwähnen, die sich 2014 etablieren konnten:

Das Zuger TrauerCafe begann im April in den Räumlichkeiten des Alterszentrum Neustadt. Das Kernteam aus den verschiedenen Trägerschaften bietet einen seelsorgerlichen Zeitraum in der Regel am ersten Freitag des Monats von 16 bis 18 Uhr an. Das Angebot wurde bereits in den ersten Monaten gut genutzt.

Ab September konnte die ökumenische Seelsorge Palliative Zug mit dem Stellenleiter Christof Arnold starten. Mit dieser Stelle hat das kirchliche Engagement eine neue Qualität gewonnen. Sie wird im kantonalen Netzwerk entsprechend wahrgenommen.

Pfarrerin Ruth den Haan-Zeier vertritt auf nationaler Ebene die Reformierte Kirche Zug, welche seit November 2014 Mitglied von palliative.ch ist.

Kirchenmusik

Die Kirchenmusik ist ein Fundament der Reformierten Kirche und bietet grossartige Möglichkeiten für die Verkündigung. Von daher ist zu bedauern, dass die Arbeit in der Gesamtschweizerischen Liturgie- und Gesangbuchkommission von zahlreichen Kantonalkirchen nicht mehr ernsthaft betrieben wird. Zur Zeit ist wenig Engagement für ein reformiertes Profil des Gottesdienstes erkennbar. Als Vertreter unserer Reformierten Kirche Kanton Zug möchte ich mich diesem Trend entgegenstellen und für eine gemeinsame Arbeit am reformierten Gottesdienst einsetzen.

Im Bereich Kirchenmusik konnte die musikalische Gestaltung von Gottesdiensten und Andachten, Beerdigungen und Hochzeiten in allen Bezirken gewährleistet werden. Der grosse Einsatz aller Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusiker und die hohe Qualität ihrer Arbeit möchte ich an dieser Stelle herzlich verdanken.

Neu zum Team unserer Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusiker stiess Tobias Renner, der die Nachfolge von Isabel Koch-Schmid in Walchwil antrat.

Der Kammerchor der Zuger Kantorei unter Leitung von Johannes Meister fand nach der Projektphase seine Heimat im Bezirk Zug, was für alle Beteiligten einen Gewinn darstellt. Bekannt wurde der Kammerchor über Zug hinaus durch verschiedene Auftritte in den Kirchenbezirken während des ganzen Jahres 2014.



Die Orgelkonzerte von Hans-Jürgen Studer und anderen Organistinnen und Organisten in der Kirche Zug werden von der Gesellschaft der Freunde von Kirchenmusik getragen. Sie sind ein hörbarer Bestandteil unseres kirchlichen Lebens.

Erwachsenenbildung

Bleibt noch die Erwachsenenbildung, welche in den Bezirken selbst geschieht. Sie wird durch die Erwachsenenbildungskommission koordiniert und unterstützt. 2014 konnte ein abgerundetes und vielfältiges Programm mit interessanten und tief sinnigen Veranstaltungen präsentiert werden. Auf dieser Plattform gibt es ein gutes Zusammenarbeiten im ganzen Kanton. Die Erwachsenenbildung ist seit jeher wichtiger Bestandteil der Reformierten, denn sie stärkt das Verstehen, Wissen und verantwortliche Handeln des einzelnen Christin, des einzelnen Christen.



Präsident des SEK Gottfried Locher im Podiumsgespräch mit Josef Hochstrasser anlässlich der Buchvernissage: „Gottfried Locher. Der reformierte Bischof“ im Reformierten Kirchenzentrum Zug

Ich danke allen beteiligten Kolleginnen und Kollegen - wie auch dem nun pensionierten Beat Ghilardi für seine Öffentlichkeitsarbeit.

Ressort Theologie und Gefängnisseelsorge

Pfarrer Hans-Jörg Riwar

Gefängnisseelsorge



Mit Pfarrer Michael Wiesmann von Uetikon am See konnte die Vakanz an der Strafanstalt Zug behoben werden. Pfarrer Michael Wiesmann hat Institutionserfahrung. So war er im Massnahmenzentrum Uetikon Waldegg, im Gefängnis Dielsdorf, im Bezirksgefängnis Affoltern a.A. und in der Justizvollzugsanstalt Pöschwies tätig. Er hat sein Amt im Umfang von 15 Stellenprozenten am 15. April angetreten. Für seine anspruchsvolle Aufgabe qualifizierte sich Pfarrer Michael Wiesmann zusätzlich. Konnte er doch an der Uni Bern den CAS Kirche im Straf- und Massnahmenvollzug SSMV erfolgreich abschliessen. Ich freue mich, in Pfarrer Michael Wiesmann einen jungen, erfahrenen und qualifizierten Gefängnisseelsorger gefunden zu haben.

Konkordat

Es ist ein Gesamtcurriculum für den Pfarrberuf am Entstehen. Quasi vom Gymnasium bis zur Pensionierung soll der Bildungsgang des Pfarrers, der Pfarrerin erfasst und beschrieben werden. Im Juni 2015 soll ein definitives Konzept vorliegen. Neu ist, dass es ein Assessment für die Zulassung gibt, anstelle der Kirchlichen Eignungsabklärung (KEA) und eine kirchliche Studienbegleitung mit Sprechstunden an der Fakultät und begleitende Tagungen. Alle Bildungsangebote für Pfarrer und Pfarrerrinnen werden neu unter der Bezeichnung bildungskirche.ch zusammengefasst.

„Quest“, Quereinsteigerkurs in den Pfarrberuf: Das Konkordat entwickelte mit den Theologischen Fakultäten von Zürich und Basel einen Studiengang für Quereinsteigende. Das ganze gilt als Zusatzstudium, wie es die Uni Zürich bereits kennt. Der Kurs kann über drei Jahre (66% des Vollpensums) oder über vier Jahre (50% des Vollpensums) berufsbegleitend absolviert werden. Abgeschlossen wird der Studiengang mit einer Bescheinigung, die vom Konkordat anerkannt wird. Start ist im Herbst 2015. Der Kurs steht Akademikerinnen und Akademikern mit Berufserfahrung offen.

Probezeitgespräche

Zum Ressort Theologie gehören die Gespräche mit neuen Kolleginnen und Kollegen zum Abschluss der ersten 100 Tage im Amt, sogenannte Probezeitgespräche. Dazu kommen die jährlichen Mitarbeitendengespräche mit den Pfarrern und Pfarrerrinnen im Gemeindepfarramt. Diese werden geführt vom Präsidium der Bezirkskirchenpflege und dem Kirchenratspräsidenten. Der Kirchenrat Ressort Theologie nimmt als Beisitzer teil und schreibt das Protokoll.

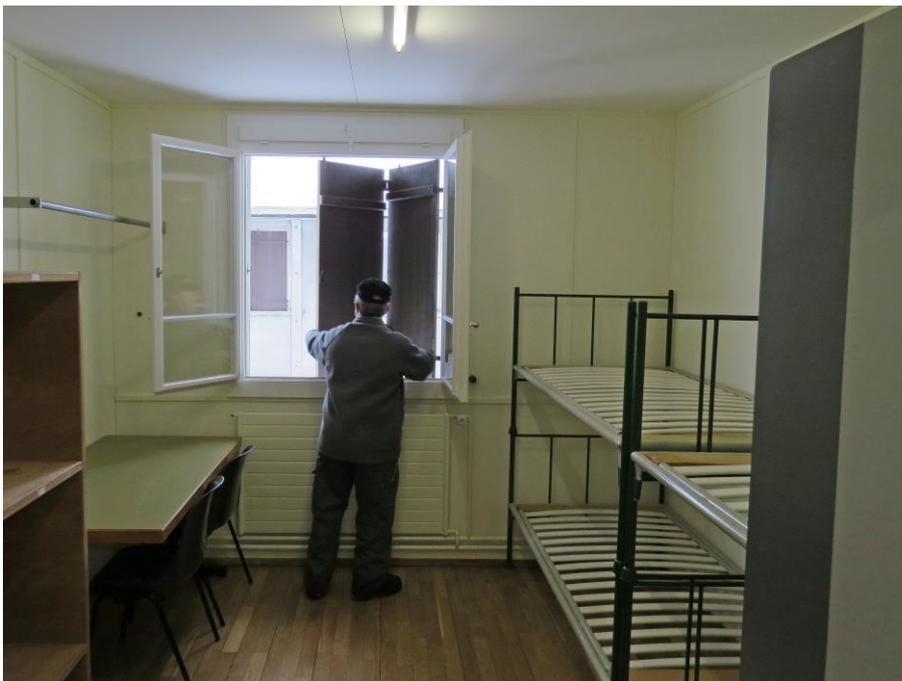
Expat-Pfarramt

Es ist die Idee aufgetaucht, ein Expat-Pfarramt für Zug einzurichten. Der Seelsorger, die Seelsorgerin wäre für die Expats* und die Ausländerinnen und Ausländer im Kanton Zug Anlaufstelle bei allen Fragen rund um Kirche. Ein interdisziplinäres Netzwerk von empirisch Forschenden im Bereich Gesellschaft, Kultur und Religion (empirica.ch) wurde beauftragt, eine Studie zur Thematik durchzuführen. Leiter der Studie ist Dr. Mathias Burri ZH. Als Projektziel wird Folgendes festgehalten: Die Studie soll für den Kirchenrat, den Grossen Kirchgemeinderat und den Pfarrkonvent Grundlagen schaffen für eine Entscheidung für oder gegen ein englischsprachiges Spezialpfarramt für Expats und Ausländerinnen und Ausländer im Kanton Zug. Der Start erfolgt im Januar 2015.

**Expat - Fachkraft, die von dem international tätigen Unternehmen, bei dem sie beschäftigt ist, vorübergehend – meist für ein bis drei Jahre – an eine ausländische Zweigstelle entsandt wird.*

Bundeszentrum Asyl Gubel

Im Bundeszentrum Asyl Gubel in Menzingen wird in ökumenischer Zusammenarbeit eine Seelsorgestelle eingerichtet. „Unser“ Pfarrer Michael Wiesmann wird die Stelle mit einem 20 %-Pensum leiten. Als Gefängnisseelsorger ist er mit der Begleitung von Menschen mit unterschiedlichem ethnischen und religiösen Hintergrund vertraut. Darüber hinaus bildet er sich in der Seelsorge mit Traumatisierten weiter. Ihm zur Seite werden zwei bis maximal drei Seelsorgende stehen, die aus dem bestehenden Stellenpool entschädigt werden. Die Seelsorgenden werden einem Akkreditierungsverfahren des Staatssekretariats für Migration unterzogen. Das Zentrum nimmt am 11. Mai 2015 offiziell seinen Betrieb auf. Da die Aufenthaltsdauer der Asylsuchenden im Zentrum kurz ist, können die Seelsorgenden nach einem Leitsatz eines anderen Zentrums lediglich „Bruder oder Schwester des Augenblicks“ sein.



Bundes-zentrum Asyl Gubel in Menzingen vor der Eröffnung

Ressort Religionspädagogik/ KiK

Susan Staub



Die Religionslehrpersonen der Reformierten Kirche Kanton Zug sollen ein möglichst optimales Umfeld vorfinden, in dem sie kompetent und engagiert den konfessionellen Unterricht gestalten können. Dies gelingt dank der guten Zusammenarbeit zwischen den Unterrichtenden, den Ressortverantwortlichen der Bezirkskirchenpflegen (BKP), dem Kirchenrat und der Stellenleitung der Fachstelle Religionspädagogik. Damit es so bleibt, braucht es Professionalität und Kreativität, um auf die Veränderungen der Gesellschaft zu reagieren. Schritte in diese Richtung sind die Qualitätssicherungs-Arbeit, der neue ökumenische

Lehrplan für die Oberstufe, gute Weiterbildungen für die Religionslehrpersonen, Ideen für neue Unterrichtsformen bei sich verringernden Schülerzahlen und Vernetzung mit ökumenischen und gesellschaftlichen Partnern.

Fortbildungen

Bei den Fortbildungen standen unter anderem folgende Themen auf dem Programm:

Brot für alle/ Fastenopfer

Einführung zur ökumenischen Kampagne 2014 von Brot für alle/ Fastenopfer „Die Saat von heute ist das Brot von morgen“.

Zur Umsetzung des Jahresthemas der ökumenischen Kampagne fand eine Einführung für Religionslehrpersonen statt. In verschiedenen Workshops wurden Unterrichtsentwürfe für alle Klassenstufen ausprobiert. Im Fokus standen die Missstände rund um die Herstellung von Jeans.

„Kinder fragen nach Tod und Sterben“

Kinder fragen nach dem Tod. Kinder fragen nach dem Sterben. Sie wollen Antworten bekommen. Auch für Religionslehrpersonen ist es nicht einfach, immer die richtigen Worte zu finden. Mitunter werden Unsicherheiten bei diesem Thema spürbar und persönliche ungelöste Fragen geweckt.

Die Referentin Dorothea Meili-Lehner beschäftigte sich während ihrer erfolgreichen beruflichen Laufbahn intensiv mit dem Thema Kind und Tod und ist Expertin in diesem Bereich.

Oberstufenkonferenz

„I love my sound – Mainstream-Musik im Religionsunterricht“

Das Leben von Kindern und Jugendlichen wird von zeitgenössischer Musik beeinflusst. Sie sorgt nicht nur für Unterhaltung, sondern steht auch für Identität und Lebensform.

Mainstream-Musik ist für den Religionsunterricht ein Hilfsmittel, um mit Kindern und Jugendlichen religiöse Themen vertieft anzugehen.

Lehrplan 21

Zusätzlich zu den oben genannten Fortbildungsangeboten fand in diesem Schuljahr eine Informationsveranstaltung zum Lehrplan 21 statt. Die Fachstelle Religionspädagogik und die katholische Fachstelle Bildung Katechese Medien hielten es für notwendig, die Religionslehrpersonen auf dieses Thema anzusprechen.

Der konfessionelle und ökumenische Religionsunterricht an den Schulen unterliegt nicht dem Lehrplan 21. Aber die Religionslehrpersonen arbeiten in den Schulen und sind indirekt von der Diskussion und einer zukünftigen Umstellung betroffen.

Katechetische Ausbildung mit Zürich

Für die katechetische Ausbildung wurde eine vertragliche Vereinbarung mit der Evangelisch-reformierten Landeskirche des Kantons Zürich getroffen. Geregelt ist die Gleichstellung der Kandidatinnen und Kandidaten aus dem Kanton Zug mit denen des Kantons Zürich. Die Vereinbarung beinhaltet die Anerkennung des modularen Ausbildungskonzeptes und der Richtlinien des Ausbildungsgangs der Landeskirche Zürich. Für die angehenden Katechetinnen und Katecheten aus dem Kanton Zug gibt es eine Sondereinführung in die kirchlichen Strukturen des Kantons Zug.



Kinderlager in Menzingen und Zug

KiK Kinder in der Kirche

Wenn man während des Jahres die verschiedenen Bezirksblättli studiert, entdeckt man die vielfältigen Angebote für Kinder jeden Alters. Dazu gehören Krabbel- und Kleinkinderfeiern, Kindertreff, KiK-Lagertage zu Hause, Sonntagsschule, Krippenspiele und diverse kleinere Projekte. Für all diese Angebote braucht es Teams, die mit Freude,

Engagement und viel Fantasie die Anlässe planen und durchführen. Meistens geschieht das in Zusammenarbeit mit den Sozialdiakoninnen und Sozialdiakonen oder Pfarrpersonen in den Bezirken. Gemeinsames Singen, Geschichten aus der Bibel und das Erleben in der Gemeinschaft stehen im Mittelpunkt.

Erinnern Sie sich an Ihr Mitwirken bei einem Krippenspiel oder an Lagertage der Kirche? Ich denke, solche positiven Erfahrungen im kirchlichen Umfeld haben dazu beigetragen, dass Sie sich für unsere Kirche engagieren.

Allen Freiwilligen im Bereich der Kinderarbeit spreche ich an dieser Stelle meinen herzlichen Dank für ihr Engagement aus.



Kinderlager in Menzingen und Zug

Ressort Ökumene

Thomas Bär

Ökumene Zug



Die Sammelerfolge des Rosentags sowie des Suppentags konnten an die Ergebnisse der Vorjahre anknüpfen. Ein grosser Dank gilt den freiwilligen Helferinnen und Helfern, denn ohne sie wären die wiederholt hohen Sammelergebnisse nicht möglich. Leider mussten 2014 die Rosen erstmals eingekauft werden. Sie werden von der Migros nicht mehr kostenlos zur Verfügung gestellt. Daher wurde der Versuch gestartet, neben den Rosen auch Teebeutel mit Schweizer Alpenkräutern zu verkaufen. Wir mussten feststellen, dass die Teebeutel noch nicht die gleiche Akzeptanz wie die Rosenfanden.

Auch ist festzuhalten, dass die Sammlung zu Gunsten des Brottages schwieriger wird. Leider sind immer weniger Bäckereien dazu bereit, ein Spezialbrot mit einem Zuschlag von 50 Rappen zu Gunsten der Sammelaktion zu verkaufen.

Forum der Religionen

Das Forum der Religionen verzeichnet im Moment einen Stillstand, trotz des Wissens, dass religiöser Frieden und das gegenseitige Verständnis immer noch sehr wichtig sind. In welcher Form das Forum der Religionen im Jahre 2015 seine Arbeit weitführen wird, muss durch die zwei Trägerschaften (Katholische und Reformierte Kirche des Kantons Zug) neu definiert werden.

OeME-Kommission

Die OeME-Kommission prüfte 2014 über 50 Projekte und unterbreitete diese dem Kirchenrat und dem Grossen Kirchgemeinderat zur Genehmigung.

Insgesamt erhielten wir Anfragen zur Unterstützung verschiedener Projekte im Betrage von CHF 350'000. Unter Einhaltung der Vergabekriterien konnte die OeME-Kommission insgesamt CHF 200'000 an verschiedene Organisationen überweisen. Auch dieses Jahr mussten einige Projekte abgelehnt werden, welche den Kriterien nicht entsprachen. Die Unterstützungsgesuche für Menschen in Not und von Projekten zur Ernährungssicherheit nehmen zu.

Zuger helfen Zugern

Zum dritten Mal konnten wir mit der Sammelaktion "Zuger helfen Zugern" einen grossartigen Erfolg erzielen. Über 5'200 kg Lebensmittel wurden gesammelt, die an zwei Abgabetafeln durch die Organisation „Tischlein deck Dich“ an Bedürftige im Kanton Zug abgegeben wurden. Dieses Ergebnis konnte nur dank der Unterstützung vieler

Einzelpersonen erreicht werden. Von den gesamt 2.6 Tonnen gesammelten Lebensmitteln setzte sich der Beitrag der Reformierten wie folgt zusammen: In den Bezirken wurden über 1'500 kg Lebensmittel abgegeben. Heike Dönni und ihre Schulklassen steuerten mit dem Erlös aus dem Verkauf von selbst gebackenen Köstlichkeiten über 600 kg Lebensmittel bei. Eine grosszügige Lebensmittelspende erhielten wir von den Rotariern der Sektion Zugersee.



Aktion: „Zuger helfen Zugern“, Religionslehrperson Heike Dönni mit Klasse

Weltweites Engagement

Die Reformierte Kirche Kanton Zug ist seit 2013 Mitglied der Kontinentalversammlung Europa der Mission 21. Durch dieses Engagement setzen wir uns für ein friedliches Miteinander der verschiedenen Religionsgemeinschaften nicht nur in Europa, sondern weltweit ein. Die Berichte der Kontinentalversammlungen der Mission 21 aus Asien, Lateinamerika und Afrika zeichnen ein düsteres Bild. Die Schere zwischen Arm und Reich wird immer grösser. Die Auswirkungen der globalen Erwärmung südlich des Äquators zeigen sich vor allem durch Überschwemmungen und langanhaltende Trockenzeiten. Auch hier ist ein weltweites Engagement und Solidarität notwendig, um den betroffenen Menschen Unterstützung zu bieten.



Zugunsten der Aktion „Zuger helfen Zugern“ verkaufen Religionschülerinnen und -schüler ihre gebastelten Produkte nach dem Gottesdienst in Cham

„Brot für alle“ - Aktion 2014

Alle Jahre wieder: An einem Mittwochmorgen haben sich aus den Bezirken über 50 Freiwillige zur Verfügung gestellt, um über 11'500 Briefe mit den Unterlagen der Sammelaktion zu bestücken (Fastenkalender, kantonales Projekt, Einzahlungsschein, Bezirksbrief). Nur dank dieses wiederkehrenden Einsatzes der Freiwilligen können wir die Selbstkosten tief halten.

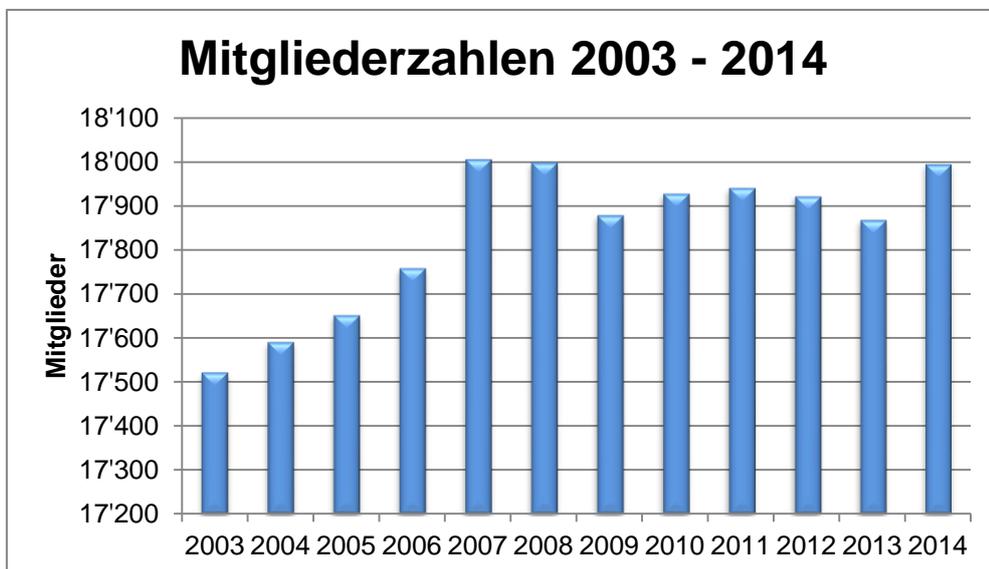
Durch die stete Zunahme der Organisationen, welche die Schweizerische Bevölkerung um finanzielle Unterstützung bitten, wird der Konkurrenzkampf auf dem Spendenmarkt immer stärker. Dank der grossen Solidarität der reformierten Kirchgemeindemitglieder des Kantons Zug konnte der Sammelbetrag aus den Vorjahren wiederum erreicht werden.

An dieser Stelle bedanke ich mich bei allen Helferinnen und Helfern. Ohne das grosse Engagement unserer Mitglieder, der Freiwilligen aus den Bezirken und der OeME-Delegierten könnten wir diese vielen Unterstützungsprojekte nicht realisieren.

Mitgliederentwicklung 2014

Die Mitgliederzahl 2014 der Reformierten Kirche Kanton Zug hat sich gegenüber dem Vorjahr wiederum nur minimal verändert. Ende Jahr waren es 17'996 Mitglieder, das sind erfreuliche 127 Mitglieder mehr als im Vorjahr. Keiner der sieben Bezirke fällt durch eine grosse Abnahme oder Zunahme auf. Gemessen an der Zahl der Mitglieder der Bezirke bewegen sich die Schwankungen nach oben oder nach unten im langjährigen Mittel.

Jahr	Mitglieder
2003	17'523
2004	17'592
2005	17'653
2006	17'760
2007	18'007
2008	18'000
2009	17'880
2010	17'929
2011	17'942
2012	17'923
2013	17'869
2014	17'996



Antrag des Kirchenrates

Der Kirchenrat beantragt Ihnen, den Jahresbericht 2014 des Kirchenrates in der vorliegenden Form zur Kenntnis zu nehmen.

Der Kirchenratspräsident: Rolf Berweger

Der Kirchenschreiber: Klaus Hengstler

Eine Sorgfalt wahrende Kirche
Eine Klarheit schaffende Kirche
Eine Zeit schenkende Kirche